

Auf in die volksmusikalische Diaspora! Für 90 % der Hörer hat sich's ab Pfingsten ausgejodelt.

WELCH HÜBSCHE IDEE: Am 14. Mai will der BR beim Volksmusikspektakel *drumherum* in Regen die Abschaltung der abendlichen Volksmusiksendung auf UKW feiern. Begründet wurde dieser Schritt Anfang Februar mit einem angeblichen Hörschwund auf Bayern 1 und dem großen Erfolg der digitalen Welle BR Heimat, die laut BR eine Tagesreichweite von 110.000 Hörern hat (das entspricht rund 2 % der 5,39 Millionen BR-Hörer).

Damit bricht der BR sein Wort, das er den Volksmusikhörern erst 2014 aufgrund massiver Proteste gegeben hatte: Der Spartenkanal BR Heimat sollte ein digitales Zusatzangebot (DAB) zur analogen Ausstrahlung von Volksmusik auf UKW sein.

Breiter Protest gegen die Abschaltung

Einige wenige Brauchtumsvereine und der Blasmusikverband billigen das Vorgehen des BR. Der Verband erhofft sich mehr Sendezeit und nimmt dafür die deutlich geringere Hörerzahl in Kauf. Auf breiter Front formiert sich jedoch die Kritik am BR: In Online-Petitionen und sogar in Dringlichkeitsanträgen, die im Landtag mit breiter Mehrheit angenommen wurden, fordern auch Mandatsträger wie z.B. Josef Mederer, Präsident des Bayerischen Bezirkstags, und verschiedene fachlich qualifizierte Institutionen eine Beibehaltung der abendlichen Volksmusiksendungen auf UKW.

Flächendeckend verfügbar wird DAB erst 2020 und UKW wird in Bayern wohl bis 2025 in Betrieb sein. Schon neun Jahre vorher will der BR die abendliche Volksmusik auf UKW abschalten. Die Redakteure von BR Heimat haben im letzten Jahr ihr fachliches Können bewiesen und dem Spartenkanal eine hohe Akzeptanz beschert – aber das findet halt leider nur in der digitalen Nische statt. Heute haben ca. 10 % der Hörer in Bayern ein DAB-Gerät, d.h. für 90 % von ihnen hat sich's bald ausgejodelt.

Die kulturelle Vielfalt, die der Rundfunkstaatsvertrag von den öffentlich-rechtlichen Sendern fordert, wird auf der Strecke bleiben. Wer Wert auf ein breit gefächertes Themen- und Informationsangebot legt, wird auf UKW etwas unverwech-

selbar Bayerisches künftig vergeblich suchen. Die analogen BR-Programme werden zur volksmusikalischen Diaspora.

Mehr Volksmusik-Hörer auf UKW

Entsprechend dem Lebensrhythmus der Bevölkerung sinkt bei allen deutschen Rundfunksendern die Hörerzahl vom Morgen bis zum Abend. Die jüngste Medienanalyse für die Werbewirtschaft (MA 2016) zeigt jedoch deutlich, dass sich die BR-Spitze eher um Bayern 3 sorgen müsste: Bayern 3 hat zwischen 19 und 20 Uhr deutlich weniger Hörer zwischen 10 und 49 Jahren als Bayern 1. Letzteres hat gegenüber dem vergangenen Jahr 32.000 Hörer dazugewonnen, Bayern 3 hat trotz Durchgängigkeit des Formats 40.000 Hörer verloren.

Volksmusik gehört ins Hauptprogramm!

Bei 168 Stunden Sendezeit pro Woche bleibt künftig für die Volksmusik ein klägliches Rest von knapp 10 Stunden, die derzeit analog auf Bayern 2 ausgestrahlt werden, sieben Stunden davon am frühesten Morgen zwischen 5 und 6 Uhr. Es ist also keinesfalls ein Luxus, wenn auch der Verein für Volkslied und Volksmusik e.V. fordert: Die Volksmusik gehört weiterhin ins Hauptprogramm des BR auf UKW. Denkbar wäre allenfalls die Verlagerung der abendlichen Volksmusik von Bayern 1 auf Bayern 2. Auch für Bayern 2 wäre es eine Bereicherung, eine gut moderierte Volksmusiksendung zu kundenfreundlicher Zeit zu übernehmen.

Volksmusik und Bayern gehören zusammen. Das gibt es so in keinem anderen Bundesland. Den letzten Rest von Einmaligkeit – oder wie Heimatminister Söder es nennt: »die Identität des Senders« – darf der BR keinesfalls auf dem Altar der Einheitsmusik opfern.

■ **Carmen E. Kühnl**

Die Autorin ist Vorsitzende des *Vereins für Volkslied und Volksmusik e.V.*

www.volkslied-volksmusik.de